Man sagt, die Freiheit sey auf mir zu finden;
Der holde Wahn bevölkert mich mit Geistern,
Die meiner vielen Schätze sich bemeistern
In tiefverborg'nen nächtlichen Gewinden.

Auf nie geseh'nen Säulen ruht mein Fuß;
Mein Haupt erglänzt im reinsten Sonnenlichte;
Mein Kleid ist grau bald, und bald farbenreich.

Ich sende dir Aurorens ersten Gruß;
Dann wallt der Tag mit frischem Angesichte
Hinab von meinem Saum in's ird'sche Reich.

Die zweite Sylbe.

Ich bin ein allverbreitet', hohes Wesen,
Und wehe dir! verkennst du meine Würde:
Ich werde dir zur unheilvollen Bürde;
Die Schuld kann man dir auf der Stirne lesen.

Ich wirk' und schaffe frei von Zeit und Raume;
Doch schmacht' ich oft in tiefem Felsenkeller.
Das blöde Auge mach' ich immer heller,
Und zu Verliebten red' ich oft im Traume.

Ich bin so ewig, wie die Gottheit ist,
Und bin so jung, wie dieses Jahres Blüthe.
Der Dichter findet mich in jedem Stein.

Ich bin des Tapfern Muth, des Klugen List,
Auch wohn' ich gern in gläubigem Gemüthe,
Und bin das Element von Lieb' und Wein.

Das Ganze.

Ich bin dir wohlbekannt aus alten Sagen,
Ein Phantasiegebilde und nichts weiter.
Mein Wohnhaus ist nichts weniger als heiter,
Mich zu besuchen, ein gefährlich Wagen.

Man glaubt, ich necke gern mit losem Spiele;
Man schreckt die Kinder oft mit meinem Namen:
Doch Alle, die in meine Wohnung kamen, —
Und traun! es unternahmen dieß schon Viele, —

Sie hab' ich stets mit Schätzen überhäuft.
Die Reichthümer der Erde muß ich hüten;
Selbst dunkel, gebe ich doch Vielen Glanz.

Fortuna gleich, die Manchem blind zuläuft,
Verschmähe ich, dem Würd'gen ihn zu bieten,
Dem Kühnen nur wind' ich den gold'nen Kranz.

Auflösung der Charade in Nr. 68:
Stiefelknecht.

Backnang. Naturalienpreise vom 26. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	48	20	39	20	32
„ Dinkel alter	8	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	8	42	8	25	8	4
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	7	30	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	18	5	37	5	18
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	2	12	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	40	—	36	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 34 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 4 Loth 3 Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . 6 kr.
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . . 5 —
„ Kalbfleisch . . . . . 7 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 22. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	33	19	58	18	—
„ Dinkel	8	54	8	33	8	6
„ Gem. Frucht .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	21	—	20	37	18	40
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	13	—	12	17	11	18
„ Haber	6	48	6	4	5	36

Kurs für Goldmünzen.	fl.	kr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.Bl. von 1840, S. 175) .	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	35
2) Neue Louisd'or	11	—
3) Friedrichsd'or	9	48
4) Holländische Zehngulden-Stücke . .	9	54
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	28

Stuttgart, den 15. Aug. 1846.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 70. Dienstag den 1. September 1846

Reichstag zu Augsburg 1547. Hier erschien der Sieger bei Mühlberg in einer fürchterlichen Größe. Alle Churfürsten und eine Menge Fürsten und Stände waren in Person zugegen. Eine bedenkliche Krisis für die deutsche Freiheit! Der Reichstag währte vom 1. September 1547 bis zum Mai 1548, und auf demselben wurde der Herzog Moritz mit der sächsischen Chur belehnt, die Evangelischen vom Kammergericht ausgeschlossen und das Interim publicirt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Diebstahls-Anzeige.] In der Nacht vom 27/28. d. M. sind aus der Wohnung des Johannes Reber von Ungeheuerhof folgende Gegenstände entwendet worden: ein flächsenes Hemd mit I. R. bezeichnet, ein Paar cirkass. Beinkleider, unten angesetzt und an einem Fuße mit Karrensalbe beschmutzt, ein Paar graue Biberhosen, eine graue Biberweste, ein baumwollenes schwarzes Halstuch und 1 fl. 30 kr. Geld.

Dieß wird zu dem bekannten Zweck hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Den 28. August 1846.

K. Oberamtsgericht.
G.-Akt. Speidel.

Backnang. [Liegenschafts-Verkauf.]

Im Exekutionswege wird
Mittwoch den 30. September 1846,
Vormittags 10 Uhr,
wiederholt im Aufstreich verkauft: Das dem Seiler Ludwig Nisi gehörige 4/11 an einem Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt neben Daniel Götz und Andreas Pfizenmaier;

2½ Vrtl. 5½ Rth. Acker im Seelacher Weg, die Thaushälde genannt, neben Gottfried Wahl;

1½ Vrtl. 15 Rth. in der Thaus oder im Seelacher Weg, neben obigem Stück.

Stadtrath Belz ist mit dem Verkauf beauftragt.

Den 30. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang. [Liegenschafts-Verkäufe.]

Im Exekutionswege wird
Mittwoch den 30. Sept. 1846,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft:

1) Dem Sattler Eduard Theodor Götz von hier, ein Drittel an einem Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Tuchmacher Pommer.

Stadtrath Bürner ist mit dem Verkauf beauftragt.

2) Dem Bäcker Jakob Müller von hier, die Hälfte an einer dreistockigen Behausung in der Schmiedgasse, neben Friedrich Mahle, die Hälfte an einer zweistockigen Scheuer hinter diesem Haus, ein Schweinstall ebendaselbst, ½ Vrtl. 1½ Rth. Krautland in der untern Au, neben Dreher Jerns.

Stadtrath Köhle ist mit dem Verkauf beauftragt.

3) Dem Friedrich Jäkle, Weber, die Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer in der obern Vorstadt beim Schießhaus.

Stadtrath Kübler ist mit dem Verkauf beauftragt.

Den 30. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang. [Gefundenes.]

Auf der Staatsstraße zwischen Stiftsgrundhof und Winnenden ist ein goldener Ring, und auf der Straße zwischen Winnenden und Waiblingen ein grünseidener Schirm ohne Handgriff gefunden worden.

Die rechtmäßigen Eigenthümer haben sich binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle über ihre Ansprüche auszuweisen, widrigenfalls über diese Gegenstände anderwärts verfügt werden würde.

Den 22. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Reichenberg, Gerichtsbezirks Backnang.

Hofguts-Verkauf.

Da es dem Kronenwirth Adam Layer von Aichelbach nicht gelungen ist, sein Anwesen, bestehend in einem größeren Hofgut nebst dinglicher Schildwirthschaft im Orte Aichelbach — aus freier Hand zu verkaufen, so wurde aus Veranlassung des Andrangs seiner Gläubiger durch Beschluß des Gemeinderaths vom 20. August d. J. Realexecution gegen ihn verfügt.

Es wird daher dieses Anwesen am
Dienstag den 29. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Krone zu Aichelbach im Wege der Hülfs-Vollstreckung zum öffentlichen Verkaufe gebracht. — Dasselbe besteht in:

A. Gebäuden:

Ein zweistockiges sehr geräumiges Wirthschafts-Gebäude mit Abtheilungen für das Wirthschaftsgewerbe und für die Oekonomie, sowie durchaus zu zwei geräumigen Wohnungen eingerichtet; insbesondere befinden sich darin zwei gewölbte Keller zu 100 Eimer Faß; im ersten Stocke zwei große heizbare und fünf unheizbare Zimmer mit zwei Küchen; unter Dach sind sechs große schließbare Kammern nebst Fruchtböden.

Eine vierbarnige, 84′ lange und 48′ breite Scheuer mit Pferd- und Rindviehställen ausgedehnt versehen.

Ein großes Wasch- und Backhaus, mit großartiger Brennerei versehen, auf welch' letzterem noch ein Tanzsaal und Hopfendarrboden sich befindet; sodann

acht Schweinstaigen, worauf weitläufe Flügelställe sich befinden.

Sämmtliche diese Baulichkeiten sind so gestellt, daß sie einen großen geschlossenen Hofraum einfassen. Die Scheuer ist im Jahr 1840 neu erbaut, das Haus und alle übrigen Gelasse im besten baulichen Zustande.

B. Gütern:

1 Morgen Garten beim Haus,
22 Morgen Wiesen auf Aichelbacher, Reichenberger und Oppenweiler Markung, sämmtlich im Murrthal gelegen und den besten Ertrag gewährend, worunter namentlich
10 Morgen Wässerungswiesen auf einem Complex und dem Zufluß des Abwassers vom ganzen Ort Aichelbach unterstellt sind.
52 Morgen Aecker auf Aichelbacher Markung, worunter mehrere Complere von 4—6 Morgen zu den vorzüglichsten Feldern gehören.
36 Morgen Wald und
10 Morgen Viehweiden; ersterer theils Hoch-, theils Niederwald, theils sehr schöne junge Schläge, übrigens jährlich ein Schlagmaterial von 6—8 Klaftern nachhaltig gewährend; letztere meistens zu Baumgütern, theilweise auch zu Wald cultivirt.
3 Morgen Weinberge auf Aichelbacher Markung.

Dieses Hofgut, welches im Allgemeinen eines der besseren und schöneren der Gegend ist, hat außer einigen Scheffeln Gültfrüchte und dem Zehenten, sowie außer der durchschnittlich auf 70 fl. sich belaufenden Steuer und Communschaden keinerlei Abgaben und ist gerichtlich angeschlagen zu 37,900 fl.

Bezüglich der Kaufsbedingungen wird bemerkt, daß dieselben so gestellt sind, daß der Käufer vorerst nur die Hälfte des Kaufschillings aufbringen dürfte, indem der größte Theil der darauf haftenden Passiv-Schulden nach Umständen auf dem Anwesen stehen bleiben könnten.

Zur Auskunftsertheilung über die näheren Verhältnisse ist die Verkaufscommission und zunächst das Schultheißenamt dahier zu jeder Zeit bereit.

Den 27. August 1846.

Für den Gemeinderath:
der Vorstand:
Schultheiß Molt.

Lippoldsweiler. Liegenschafts-Verkauf.

Da bei dem am 17. d. M. stattgehabten Exekutionsverkauf der Gebäude mit Bierbrauerei-Einrichtung und Gütern des Johannes Häußer, Bierbrauers hier, welche in Nr. 55, 57 und 60 dieses Blattes näher beschrieben und zusammen um 4,505 fl. taxirt sind, ein Anbot von nur 2,850 fl. gemacht worden ist, so kommen solche Realitäten am
Donnerstag den 1. Oktbr. d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf hiesigem Gemeinderathszimmer zum wiederholten Aufstreich, wozu Liebhaber mit legalen Zeugnissen versehen hiermit eingeladen werden.

Den 25. August 1846.

Gemeinderath.

Reichenberg, Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird der Ehefrau des Gottlieb Kübler von Oberfischbach, Katharine, geb. Weng, das ihr gehörige Anwesen im Wege der Hülfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. — Dasselbe besteht in:

Auf Oberfischbacher Markung.

Einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach in Oberfischbach,
2½ Vrtl. Acker in Hüttäckern,
1 Morgen Acker daselbst,
2 Vrtl. Acker daselbst,
2 Vrtl. Acker im hinteren Feld,
1 Morgen Acker daselbst,
1 Morgen 1 Vrtl. Acker in Hausäckern,
1 Morgen Wiesen im Sumpf,
1½ Vrtl. Wiesen daselbst,
1½ Vrtl. Wiesen in Sumpfgärten,
1 Morgen Wiesen unten am Rain,
5 Morgen Wiesen in Hüttwiesen,
2 Morgen Wald im Fischbacher Wald.
8 Morgen 1 Vrtl. Viehweide,
3 Vrtl. Weide,
1 Vrtl. dto.

Auf Großörlacher Markung.

1 Vrtl. Acker im Schlagacker,
1 Morgen Wiesen im Langstück.

Die Verkaufsverhandlung findet am
Mittwoch den 30. Sept. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Kronenwirthshause zu Berwinkel Statt, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiermit eingeladen werden.

Den 27. August 1846.

Gemeinderath.
Für ihn:
Schultheiß Molt.

Oberbrüden, Oberamtsgerichts Backnang.

[Liegenschafts-Verkauf.] Aus der Gantsache des Johannes Zehnder, Kronenwirths von hier, wird
Dienstag den 22. September 1846,
Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude.

Ein dreistockiges Wohnhaus mit der Wirthschafts-Gerechtigkeit zur Krone, an der Straße nach Murrhardt, Backnang und Winnenden, welches sich zu jedem Gewerbe eignet;
eine dreibarnige neuerbaute Scheuer beim Haus;
ein Wasch-, Back- und Brennhaus sammt Brunnen.

Güter.

2 Vrtl. Baum-, Gras- und Küchengarten beim Haus;
3 Mrg. 3 Vrtl. Wiesen;
8 Mrg. Aecker;
3½ Vrtl. Weinberg;
6 Mrg. Tannen- und Buchenwald.

Die Kaufsliebhaber können täglich Augenschein davon nehmen und bei dem Güterpfleger Jakob Wieland, Schreinermeister von hier, Kaufsanbote machen. Die Kaufsliebhaber, auswärtige unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, werden höflich eingeladen, sich zur bestimmten Zeit hier einzufinden.

Den 22. August 1846.

Gemeinderath.

Forstamt Lorch. Revier Welzheim.

[Stockholz-Verkauf.] Montag den 7. Sept. d. J. finden folgende Stockholz-Verkäufe unter den bekannten Bedingungen Statt.

Morgens 8 Uhr am Ebnisee, aus den Distrikten Forst und Heppichgehren: ¾ Klafter buchen, 96 Klafter tannen Stockholz.

Mittags 12 Uhr aus dem Kohlgehren und Schwarzengehren 39 Klafter tannen Stockholz. Zusammenkunft bei dem Schmalenberg.

Die Ortsvorstände wollen dieß gehörig bekannt machen lassen.

Lorch, den 27. Aug. 1846.

Königl. Forstamt.
Schiller.

Privat-Anzeigen.

Backnang. [Einladung.]

Bei mehreren jungen Männern hiesiger Stadt wurde schon vor längerer Zeit der Gedanke rege, einen

Männerturnverein

hier zu gründen. Demzufolge traten mehrere derselben zu einer vorläufigen Besprechung über die Ausführung des Gedankens zusammen und kamen dahin überein, in nächster Zeit einen vorzulegenden Statutenentwurf zu berathen und den Verein zu constituiren. Es werden nun alle Turner und Turnfreunde eingeladen, sich Mittwoch den 2. September, Abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Rößle zu dieser Berathung einzufinden und durch ihren Beitritt zu dem Verein die Sache der Turnkunst bei sich selbst und bei Andern zu fördern.

Backnang. [Haus-Verkauf.] Gottfried Breuninger ist gesonnen, sein besitzendes, ganz neu erbautes, zweistockiges Wohnhaus am Koppenberg mit Gerberwerkstätte und einem gewölbten Keller, sowie 1½ Vrtl. Weinberg hinter dem Haus aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber hierzu können es täglich einsehen, und wird dasselbe am

Montag den 7. September,
Nachmittags,

bei Stadtrath Feucht zum Ausgang gebracht.

Verlorener Stock.

Am Dienstag den 25. August, Morgens, ist auf der Straße von Oppenweiler bis Frühmeßhof ein brauner Stock mit gemsehornenem Griff verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung bei der Redaction d. Bl. abzugeben.

Backnang. [Zu vermiethen.] Zwei noch neue, rein gehaltene und gut in Eisen gebundene, dreieimrige Fässer, wie auch Raum zu Erdbirn habe ich in meinem Keller zu vermiethen.

Schuhmacher Bäuerle.

Backnang. Gegen gesetzliche Sicherheit sind **200 fl.** zu haben. Zu erfragen bei der Redaction.

Großheppach, Oberamts Waiblingen.

Empfehlung arsenikfreier Schwefelschnitten,

für welche ich garantire, daß sie zähe, schwere, saure und kranke Weine, Most, Bier und Fässer, nach Gebrauchsanweisung behandelt, in 10—12 Tagen verbessern. Wer bei der Aussicht auf den gesegneten Herbst seine leeren Fässer, selbst gepichte Bierfässer, welche, wenn sie einmal kranke Biere aufgenommen, sie fortwährend kranke erzeugen, da die Säure im Pech ihren Sitz hat, zwei bis dreimal recht stark ein- und aufbrennt, erhält nie kranken, sondern viel stärkeren Wein, Most und Bier. Das Pfund mit Gewürz kostet 48 kr., ohne Gewürz 32 kr. nebst Gebrauchsanweisung.

Davon haben Sendungen erhalten in Backnang: Herr Thumm, Herr Veittinger, Herr Isenflamm, die Herren Walter & Rall, Herr Schäfer, Herr Seifensieder Pfizenmaier; in Unterweissach: Herr Weißmann, Herr Pfähler, Herr Hort; in Oppenweiler: Herr Scharpf; in Sulzbach: Herr Gelbing; in Murrhardt: Herr G. C. Griesinger, Herr Krafft.

J. F. Bürckle.

Großaspach. [Heu-Verkauf.] Am Montag den 14. September,
Nachmittags 2 Uhr,
werden in der Scheuer des Unterzeichneten circa 200 Centner dießjähriges Heu gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu er die Liebhaber höflichst einladet.

Jakob Rau, Schäfer.

Vom Rauchteufel.

(Ein Schwank aus alter Zeit, nach einer Chronik, von einem Tabaksfreunde.)

(Schluß.)

Darauf hub der Krämer mit kläglicher Gebärde an:

„Ach! erbarmens, erbarmens, wohlregierender Herr Bürgermeister und hochedle Herren vom Rath! I bin von Grund aus unschuldig an dieser gefährlichen Pestilentia, sindemal i die malitiam dieses Krauts und daß der Satan darin stäcke, bislang nicht gekennet hab'; hab' auch wohlweislich bei dem gelahrten Herr Magister hier mir Kundschaft erbeten über bewußte herbam. Und derselbige hat bekannt und gesagt, daß die herba nigra maurica tobacca zu mancherlei Dingen nutz sey. Wie könnt' ich doch, hochedle Herren, ein so groß Uebel thun und meine liebe Vaterstadt Augsburg verheren und meine große ehrliche Kundschaft darzu? Wie möcht' i dann doch wohl zu meinen vielen und großen Ausständen in meinem Schuldbuche gelangen. Da wär' i doch von allen dummen Teufeln der dummste gewest."

Bei diesen letzten Worten, denen er in seiner Rede besondere Beweiskraft zutraute, blickte Schelle muthig zu denjenigen Senatoren empor, die seine Gevattersleute waren, und deren Namen demnach mit ansehnlichen Summen in seinem Schuldbuche prangten. Diese rückten unruhig auf ihren Sitzen hin und her, bis sich Einer von ihnen zur Vertheidigung des Krämers erhob.

Er halte dafür, bemerkte er, daß Hans Schelle mit gutem Verstande geredet habe; allerdings wäre es besser gewesen, eine unbekannte Waare gar nicht zum Verkauf auszubieten; aber nie würde er zugeben, daß ein ehrsamer Bürgersmann zur Schande der ganzen Stadt der Teufelei mit Unrecht beschuldigt werde.

„Er hat Recht," murmelte es durch die Versammlung.

„Aber waz sagt Ihr denn, Herr Magister?" nahm der Bürgermeister wieder das Wort.

„I sage nischt, ihr Herren! Das Volk ist verruckt, wer hat ihm denn geheißen, ein unbekannt Kraut in den Bauch fressen, gleichsam wie daz dumme Vieh? Und waz sie da von Hexereien schreien — so sind die meisten von Euch, ihr Herren, diejenigen Leute wohl bekannt, so den Teufel im Leibe führen. Solchen ziehen sie zu Zeiten hervor, wie einen grausigen Bandelwurm, um den ehrlichen Reichsbürgern das Maul zu stopfen, zu fangen, zum Halsgericht zu führen und dann die orige plebem an ihrem saubern Joch zu lenken, dixi."

Diese Rede mißfiel zwar dem pflichtmäßig orthodoxen Bürgermeister gar sehr; allein da die Mehrzahl schrie „der hat auch Recht," da man aufsprang, um den Inkulpanten über die Schranken hinüber freundlich die Hände zu reichen, so wagte er nicht, in seiner Anklage fortzufahren.

Um indeß das unruhige Volk zufrieden zu stellen, beschloß man und nahm zu Protokoll 1) daß die beiden Angeklagten Jeder 20 fl. Buße von wegen des angerichteten Aergernisses erlegen solle, 2) daß der Rest der vorhandenen Tabaksblätter auf dem Markte zusammengetragen und vor den Augen des Raths verbrannt werden solle und 3) daß die Klerisey mit Gebet und Weihwasser herzutreten möge, um die böse Plage gänzlich aus der Stadt zu verbannen.

In diesem entscheidenden Augenblick ward unter dem vor dem Rathhause harrenden Volke eine große Bewegung bemerkbar, man drängte schreiend die hohen Treppen hinan in die Vorhallen des Hauses, und schon wollte der Bürgermeister, dadurch geängstigt, hinaustreten, um das Urtheil zu verkünden — da öffnete sich die Thüre und herein trat Meister Kurt Heln, Nachkomme des berühmten Peter Heln, Erfinders der Taschenuhren, der zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zu Nürnberg lebte.

Unter dem linken Arme trug er ein Kästchen mit zerschnittenen Tabaksblättern und in der rechten Hand einen mächtigen Prügel von Kirschholz, an dessen unterm Ende sich ein ausgehöhlter Kolben aus Lindenholz befand. Aus diesem stieg ein bläulicher Dampf hervor.

„I hab's gefunde! hab's gefunde!" rief er eintretend. Verwundert blickte ihn die hohe Versammlung an.

„Waz hast Du gefunde — Kurt Heln?" fragte der Bürgermeister.

„Waz hat er gefunde?" fragten alle Senatoren.

„Eenem hochedlen Bürgermeister und Rath thu i kund und z'wisse, wie mer daz Mohrenkraut gebrauche thut."

Nun stellte er sich auf eine Bank, um von allen gesehen zu werden, und indem er seinen Kirschholz-Prügel wie eine Klarinette an den Mund setzte und mit beiden Händen festhielt, fing er mächtig zu dampfen an.

„Daz isch doch sonderbar, potz beim heil'gen Nickel, wie daz reucht," sagte der Bürgermeister.

Nun drängte sich Alles zu Kurt, um aus seiner Pfeife zu schmauchen.

Die Keule von Lindenholz, die den Kopf bildete, wurde stets von Neuem gefüllt, aus einem herbeigebrachten Kohlenbecken angezündet, und so rauchte zum erstenmale seit der Schöpfung der hochedle Rath einer freien deutschen Reichsstadt Tabak.

Doch ach! bald waren die Meisten von dem ungewohnten Experimente übel und elend geworden. Dem Bürgermeister begann zuerst der Kopf hin- und herzuwackeln, dann aber drehte sich Alles mit ihm im Kreise herum, seine Augen blickten starr, Todesblässe bedeckte sein Angesicht, und er wäre gewiß zu Boden gestürzt, wenn ihn nicht zwei Rathsdiener unterstützt und in seinen Armsessel zurückgeleitet hätten.

Mehrere Räthe, die gleichfalls den Schwindel bekommen hatten, wollten auf den Marktplatz hinabsteigen, um allda aus dem großen Brunnen Wasser zu trinken, stürzten aber mit Gepolter die hohen Stufen hinab.

Noch einmal loderte jetzt in der abergläubischen Menge der Gedanke der Teufelei mit Macht empor.

Kurt, der mit seinem Rauchstengel herabgestiegen war, und vor dem versammelten Volke zu dampfen anfing, wurde von demselben umringt, und Alles schrie:

„Schaut doch den Schwarzkünstler, er will auch den wohllöblichen Rath zu Grunde richten. Druf, Gesellen, haut' ihn nieder!"

Jedoch Keiner wagte sich an ihn; denn der Höllenqualm, den er nach allen Seiten um sich blies, schreckte auch die Kühnsten zurück. Und dem ersten Raucher öffnete sich mitten durch den stau-

nenden Zeitgeist eine Freiheitsgasse zu seiner stillen Wohnung. —

Die Betäubung des Bürgermeisters und der Senatoren ging indeß bald vorüber, da ihre getreuen Ehefrauen darauf bedacht waren, die Magen der Armen mit Wurst und Doppelbier zu restauriren.

Am folgenden Morgen trieb den Bürgermeister, trotz der Bitten seiner Frau Gertrud, die Neugier zu Kurt Heln, dem Mechanikus, um zu erkunden, wie er denn diese neue Entdeckung gemacht habe, und um noch einmal in aller Stille von dem Tabakkodampf zu kosten, der, trotz der gestrigen Unannehmlichkeit, doch einen eigenthümlichen, bisher unbekannten Reiz zurückgelassen hatte. Diesen traf er rauchend in seiner Werkstatt an, und vernahm von ihm, wie er nach verschiedenen mißlungenen Versuchen den Tabak auf ein Kohlenbecken gestreut und dabei einen äußerst magischen und herzstärkenden Geruch wahrgenommen habe. Als er nun auch den Mund weit aufthat, um auch den Geschmack des Dampfs zu untersuchen, da ward ihm plötzlich das Geheimniß offenbar. Er fühlte sich geistig gehoben, männlich kühn, und seine Phantasie geschärft, wie durch magische Kraft, und sein Erfindungsgeist zeigte ihm bald das richtige Werkzeug zu dem Genuß dieses kostbaren Gewächses.

Am folgenden Tage sah das erstaunte Augsburg seinen Bürgermeister, aus einer langen Pfeife rauchend, auf der steinernen Bank vor dem Rathskeller sitzen. Vor ihm auf dem Tische befand sich der Bierkrug nebst einer Schüssel mit Blutwürstl.

„Hört's ihr Leutchen!“ rief er den Umstehenden zu, „waz i Euch jetzo sage: Wann Eener dämpft und krigt den Jammer, so trinke er Doppelbier und haue darzu in's Blutwürstl. O, waz ischt mer so wohl, so meutig, glaub', i wär' der Kaiser von Rom!“ —

Und nun, ihr Tabaksraucher, hat Euch der Schwank gefallen, so erhebt Eure Stimme mit mir für diese alte ehrwürdige Sitte, die man uns jetzt rauben will. Lasset uns zeigen, daß wir keine Kinder des schwankenden und flüchtigen Zeitgeistes, sondern Männer sind, die das Schöne lieben, das Nützliche suchen, vor Allem aber das Beste thun. —

Mannichfaltigkeiten.

— (St. Petersburg, 18. August.) Vorgestern besuchte Se. k. Hoh. der Kronprinz von Württemberg die Residenz, wohnte in den Frühstunden dem Gottesdienste in unserer evangelischen St. Petrikirche bei, nahm das Mittagsmahl bei dem k. württembergischen Gesandten, Prinzen v. Hohenlohe-Kirchberg, ein und kehrte Abends nach Peterhof zurück. Die Abreise des Kronprinzen und seiner Gemahlin ist auf den 9. Sept. festgesetzt, und dieselben werden bei ihrer Rückkehr die Höfe von Berlin, Weimar und Altenburg besuchen. Wann die zuvor noch beabsichtigte Reise nach Moskau statthaben wird, ist bis jetzt noch nicht bestimmt. (Berl. N.)

— Erdbeben. Am 12. August eine Minute vor 1 Uhr Nachmittags hatte man in Lucca zwei fürchterliche Erdstöße, so daß die großen Glocken anschlugen, alle Hausschellen klingelten, das Hausgeräthe umfiel und die Schornsteine zusammenstürzten. Auch in Neapel gab's Erdbeben.

— Das Erdbeben, das man in Lucca am 12. August verspürte, hat man am Meer hin bis nach Sicilien wahrgenommen. In Livorno hat ein großer Theil der Häuser gelitten und ein Thurm ist eingestürzt. In Pisa ist die Michaeliskirche sehr stark beschädigt. Bei Kastignano soll sich ein Vulkan geöffnet haben. In Volterra ist der Gefängnißthurm eingestürzt und hat die Gefangenen erschlagen. Auch in Syracus sollen beim Einsturz einiger Häuser 20 Menschen das Leben verloren haben. Im Toskanischen zählt man gegen 200 Landhäuser, die durch das Erdbeben zerstört worden sind. Auch in Genua hat man die Erdstöße bemerkt. — Am 17. August hat man in Lausanne und Iferten einige starke Erdstöße verspürt. Die Menschen verließen ihre Häuser und in Iferten stürzten einige Schornsteine ein.

— Die Bäder von Kasciana bei Pisa, die rings von ausgebrannten Vulkanen umgeben sind, haben von dem Erdbeben viel gelitten. Die Kirche ist so beschädigt, daß ohne Lebensgefahr kein Gottesdienst darin gehalten werden kann, einige Häuser sind zusammengestürzt und haben Menschen erschlagen. Die meisten Badegäste kampiren aus Furcht im Freien oder reisen ab. Das Wasser in den Bädern ist milchweiß geworden.

— In Bromberg ist ein Schwefelregen gefallen, bei dem man Stücke Schwefel von der Größe einer Wallnuß gefunden haben will.

— In der Umgegend von Leipzig findet man sehr wenig kranke Kartoffeln. Ebenso sind die Aussichten auf eine reiche Ernte gesunder Kartoffeln in der Schweiz ausnehmend gut.

— Die Hopfenernte fällt in Mittelfranken in diesem Jahre theils sehr reichlich, theils sehr gering aus. Die bayerische Hopfenkönigin, Spalt, hält heuer nur eine geringe Ernte, während auf andern Flurmarkungen der Hopfen herrlich steht. Die Dolden sind ungemein schwer und harzreich und haben ihren eigenthümlichen Geruch im höchsten Grade, was die Hopfenhändler für das beste Zeichen halten.

— In der Schweiz hat man seither so starke Regengüsse gehabt, daß die Flüsse und Bäche ausgetreten sind und große Ueberschwemmungen ver-

ursacht haben. Dagegen seufzen die Italiener noch immer nach Regen. In Neapel und Sicilien herrscht eine afrikanische Gluth, die Brunnen sind ausgetrocknet und das Wasser wird theurer bezahlt als der Wein. Die Kastanienbäume sind überreich mit Früchten beladen, dagegen erwartet man nur eine geringe Olivenernte.

— (Mainz, den 28. August.) Auf unserem heutigen Getreidemarkte wurden verkauft: 936 Mltr. Weizen zum Durchschnittspreise von 14 fl. 58 kr., 29 M. Korn zu 12 fl. 56 kr., 127 M. Gerste zu 9 fl., 400 M. Haber zu 4 fl. 26 kr. und 34 M. Spelz zu 5 fl. 26 kr. pr. darmst. Mltr. von 128 Litres.

— Wir lesen in der Dfz. Folgendes: Es ist eine Herzensfreude, wenn man in dem gewöhnlichen seichten Zeitungswasser einmal eine so recht frische Welle kräftig aufschlagen sieht, und man läßt sich gern von ihr forttreiben. So habe ich eben in dem sonst so ruhigen, übrigens meist klaren Augsburger Wasser einen geharnischten Artikel vom Rhein über die holsteinische Frage gegen die vornehme englische Times gelesen, der mich hoch erfreut hat. So herzhaft ist die hochfahrende Engländerin noch nicht bedient worden; jedes Wort ein Schlag, keiner nebenhin; das Fleck muß dunkelroth werden, wenn's nicht faul ist. Irre ich nicht, so habe ich vor ein paar Jahren in dem Garten dicht am Rhein gestanden, wo der Artikel geschrieben worden ist, und neben mir der alte und immer junge Kämpfer für alles Rechte, Ernst Moriz Arndt.

— Dem Kaiser von Rußland wünschten wir eine Kunst, die wir Alle brauchen, Regenten oft am meisten: die Kunst zu vergessen. Jetzt nachdem die unselige krakauer Revolution vorüber schien, fängt die Sache von vorn an. Die Gouvernements Wilna, Kauen und Grodna sind plötzlich in Kriegszustand versetzt worden, weil man Spuren habe, daß dort auch Mitschuldige gewesen seyen.

— In England droht ein Sturm. In Folge der neuen Korngesetze haben die meisten Fabrikbesitzer den Arbeitslohn um 5 Prozent herabgesetzt, da das Brod billiger sey, müßten die Arbeiter auch billiger arbeiten können. Diese aber versichern, sie könnten ohnehin kaum leben, und haben beschlossen, sich die Herabsetzung des Lohns nicht gefallen zu lassen. Es fragt sich nun, wer seinen Kopf durchsetzt.

— Zwischen Berlin und Potsdam ist nun ein elektromagnetischer Telegraph durch zwei in der Luft schwebende Kupferdrähte eingerichtet, der große Vortheile gewährt und bei Tag und Nacht zu brauchen ist. Die Korrespondenz geht schnell wie der Blitz. Fragt man in Berlin: Was gibt's heute zu essen? so folgt in der nächsten Sekunde schon die Antwort: Teltower Rüben und Kotelets.

— Die Stelle eines Königs von Holland muß doch einträglich seyn. Bekanntlich hat der letzte König ein unermeßliches Vermögen hinterlassen, und der kürzlich verstorbene ehemalige König von Holland, Ludwig Napoleon, hat in seinem Testament viele Legate gemacht, unter denen Millionen und mehrere Landgüter vorkommen. Zwei Advokaten bekommen den ganzen Stall mit allen Pferden, Wagen und was dazu gehört.

— In der Türkei wird man immer praktischer. Bisher waren alle Orden, die der Großsultan verlieh, mit werthvollen Brillanten besetzt; jetzt hat der Sultan befohlen, die Brillanten wegzulassen. Einem rechtschaffenen Diener und Unterthan sey es nicht um die Brillanten, sondern um die Ehre und Zufriedenheit seines Herrrn zu thun.

— Für das Herzogthum Nassau ist in dem Theater zu Wiesbaden eine Gewerbeausstellung veranstaltet worden, die alle billigen Erwartungen übertreffen soll.

— In Berlin raucht man jetzt Polka-Zigarren, die sich dadurch von den übrigen unterscheiden, daß sie, wenn man das untere Ende auf einem harten Gegenstand streicht, sogleich brennen.

Einheimisches.

Dem schwarzen Holdermännchen!

Hoch oben drüber fleugt der Adler
Mit seinem Säckchen Bocks-Gefräß,
Er achtet nicht der Gänse Legionen G'schnader,
D'rum ist ihm auch der Gänsʼhirt-Dämon bös,
Wer sich in's Thal der Demuth legt,
Der wird durch keinen Fall bewegt.

Hansbendix.

— (Stuttgart, 30. August.) Heute früh ist die hiesige Garnison zu den größten Waffenübungen nach Oberschwaben abgegangen. Eine große Zahl Zuschauer hatte sich zu dem Abmarsche der Truppen auf den Straßen versammelt, darunter viele der schöneren Hälfte der Bevölkerung angehörend. Doch keine Abschiedszähren! — der Herr Obermann ne va-t-en guerre, on sait quand reviendra. — Auch von der Ludwigsburger Garnison marschirten diesen Vormittag das erste Reiterregiment und eine Pionierabtheilung hier durch. Das hier in Garnison liegende vierte Reiterregiment geht erst morgen ab. (Schw. M.)

— (Stuttgart.) Wie wir hören, dürften auf der Bahn zwischen hier und Ludwigsburg stellenweise schon bis 15. dieses Monats Probe- und Versuchs-Fahrten vorgenommen werden.

— (Stuttgart.) Am letzten Donnerstag ging eine Frau von Stande durch die Kirchstraße an einem Hause vorbei, auf dessen Dach Maurer beschäftigt waren. Allerdings war ein Warnungszeichen für Vorübergehende am Hause angebracht,

allein es war doch etwas unscheinbar und überhaupt sollte bei so engen und frequenten Straßen doppelte Vorsicht angewendet werden. Es fiel ein Ziegel herab, der Dame auf den Kopf, drang durch den Hut und augenblicklich floß das Blut in Strömen. Kaum nach ihrem Namen befragt, fiel die Dame in Ohnmacht; sie ward sofort in ihrem eigenen Wagen nach Hause gebracht. (N. Tbl.)

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Nellingen, Dek. Blaubeuren, Einkommen neben freier Wohnung 332 fl. 36 kr., und um den zu Pappelau, Dek. Blaubeuren, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftmäßig zu melden. Den 25. Aug. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 21. August wurde der ev. Schuldienst zu Oberwaldach dem Unterlehrer Haist zu Bergfelden, der zu Izelberg dem Unterlehrer Böhm in Königsbronn und der zu Alt-Nuifra dem Unterlehrer Walter zu Essingen übertragen.

— Unter dem 28. August wurde der ev. zweite Schuldienst zu Möhringen dem Schulm. Kurz zu Obersielmingen übertragen.

Die Fabel vom Guckguck.

Ein Guckguck auf dem Zaune saß:
«Guckguck!»
Am Zaune stand ein dichter Baum:
«Guckguck!»
Und auf dem Baume schwirrte was,
So leis und sanft, man hört es kaum.
Der Guckguck horchte lange hin,
Ward aber gar nichts Rechtes in',
Und sprach: «Ein dummer Sing-sang-schall!
Gewiß von einer Nachtigall.»
«Guckguck!»

Räthsel.

Wie heißt das Wort: du trägst's in deinem Herzen,
Und hast es schon in früher Zeit gekannt.
Der Sehnsucht Klagen, und der Liebe Schmerzen
Stillt es mit seiner zarten, lieben Hand!
Noch an dem Rand des Grabes, wenn sich schließet
Dein Auge unter schwerer Todespein,
Weht liebend es um dich und gießet
Dir süße Lindrung in den Busen ein.

Auflösung der Charade in Nr. 69:
Berggeist.

Winnenden. Naturalienpreise vom 27. Aug. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	28	—	—
„ Roggen . . .	16	48	16	—	14	56
„ Dinkel	9	—	8	44	8	24
„ Gerste	14	24	13	—	12	48
„ Haber	6	15	5	55	5	30
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	52	—	—	—	—
„ Gemischtes .	2	—	1	48	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn .	2	16	2	6	2	—
„ Ackerbohnen .	2	6	2	—	1	48

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 34 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 5 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . . . . 7 kr.
„ Kalbfleisch . . . . . 7 —
„ Schweinfleisch . . . . . 10 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 26. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	30	19	56	18	12
„ Dinkel	8	45	8	29	8	—
„ Gem. Frucht.	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	20	—	19	58	19	45
„ Korn	16	—	—	—	—	—
„ Gerste	12	54	12	30	12	—
„ Haber	7	—	6	8	5	40

Hall. Naturalienpreise vom 29. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen	2	35	2	27	2	20
„ Gemischt . . .	2	—	1	55	1	52
„ Korn	1	52	1	51	1	48
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	36	—	—	—	—
„ Erbsen, Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 16 kr.
Ein Kreuzerweck . . . . 4 Loth 3 Quint.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 71. Freitag den 4. September 1846.

Seegefecht auf der Elbe 1630 zwischen der Hamburgischen Kriegsflotte unter dem Bürgermeister von Eizen und der Dänischen. Letztere trug den Sieg davon. Ueberhaupt ist das Jahr 1630 als das Todesjahr der Hansa zu betrachten, denn auf dem damals angesetzten Hansatag blieben fast alle Städte aus, und nur die drei Städte Lübek, Hamburg und Bremen erneuerten ihren Bund, führten auch von der Zeit an allein den Namen der Hansastädte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Gemeinderäthe.] Die in neuester Zeit sich zeigende ungewöhnlich große Menge von Wespen läßt mit Grund besorgen, daß diese Thiere dem Obst und später auch den Weintrauben bedeutenden Schaden bringen werden. Wenn schon zu erwarten ist, daß die Güterbesitzer von selbst auf Zerstörung der auf ihrem Eigenthum vorhandenen Wespennester Bedacht nehmen werden, so findet man dennoch angemessen, die Gemeinderäthe derjenigen Orte, in welchen Obst- und Weinbau getrieben wird, aufzufordern, zu Vertilgung der Wespen ohne Zeitverlust Vorkehr zu treffen. Als das nächste und wirksamste Mittel erscheint die Aussetzung von Prämien aus den Gemeindekassen für jedes erweislichermaßen zernichtete Wespennest, wie solche durch das Generalreskript vom 6. September 1723 (Reyscher, Regierungsgesetze Bd. 4 S. 1241) vorgeschrieben worden ist. Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Gemeinderäthe nicht gehindert sind, das Geschäft des Aufsuchens und Zerstörens der Nester auch durch besondere Arbeiter im Taglohn besorgen zu lassen.

Die Zerstörung geschieht am zweckmäßigsten nach Sonnenuntergang, wo die Wespen in die Nester zurückgekehrt sind.

Die Wahl der Mittel hierzu richtet sich je nach der Beschaffenheit der Orte, in welchen die Nester sich befinden, und es bestehen dieselben theils in der Anwendung von Schießpulver und von Schwefeldämpfen, theils in dem Ausgraben der Nester und alsbaldige Begießung der Wespen mittelst einer Gießkanne, wobei die Letzteren mit Leichtigkeit getödtet werden können.

Die Gemeinderäthe haben sich hiernach zu achten.

Den 30. August 1846.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Die Ortsvorsteher werden angewiesen, den am 31. Okt. 1837 angeordneten Bericht über die Weiden-Anpflanzungen (Murrthalbote von 1837 Nr. 88) nach dem Stand auf den 1. Juli 1846 binnen 10 Tagen zu erstatten.

Den 2. September 1846.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Nach einer Anzeige der K. Straßenbau-Inspektion sind beinahe in allen Gemeinden des Bezirks, über deren Markungen Staatsstraßen ziehen, im heurigen Frühjahr die Straßengräben theils gar nicht, theils sehr unvollständig gereinigt worden.